

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

12.12.1823 (No. 344)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 344

Freitag, den 12. Dezember

1823.

Deutsche Bundesversammlung. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. (Brüssel. Amsterdam.) — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug aus dem Protokoll der 22. am 27. Nov. gehaltenen Sitzung.

Der kais. k. präsidentirende Herr Gesandte, Freih. v. Münch-Bellinghausen, trägt vor: Der bisherige k. württembergische Bundestagsgesandte, Freih. v. Wangenheim, habe ihm, mittelst Note aus Dresden vom 20. Nov. d. J., von seiner Abberufung die Anzeige gemacht. — Die Note, in welcher der Herr v. Wangenheim sich seinen bisherigen Kollegen empfiehlt, ward vorgelesen, worauf der präsidentirende Herr Gesandte den Entwurf einer verbindlichen Antwortnote vorlegte, welche sofort genehmigt wurde.

Hierauf übergab Präsidium eine Vollmacht von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg auf den k. bayerischen Bundestagsgesandten, Hr. v. Pfefel, zur einstweiligen Führung der württembergischen Stimme.

Präsidium zeigt ferner an, daß der bisherige k. kurfürstl. hessische Bundestagsgesandte, Herr v. Leyel, abberufen worden sey, und eröffnet hierauf: der kurfürstl. hess. geh. Rath und bisherige Regierungspräsident zu Fulda, Herr v. Meyerfeld, habe sich mittelst Vollmacht, d. d. Wilhelmshöhe den 3. Sept. 1823, als kurfürstl. Bundestagsgesandte legitimirt. — Diese Vollmacht wurde verlesen, und, nachdem hierauf nichts zu erinnern befunden worden war, beschlossen, dieselbe, nebst der vorhin angezeigten, in das Bundesarchiv zu hinterlegen.

Der kurhessische Bundestagsgesandte, Herr v. Meyerfeld, hielt hierauf eine den Umständen angemessene kurze Antrittsrede.

(Frankf. MZ.)

Frankreich.

Paris, den 6. Dez. Heute hat der König den Fürsten von Hohenlohe mit einer Privataudienz beehrt.

Der Prinz von Carignan bleibt, wie es heißt, zu Paris, bis nach den Festen, welche die Stadt dem Herzog von Angouleme geben soll. Erst dann wird der Prinz, der, heißt es, einen ausgezeichneten Beweis von der Achtung unserer Regierung erhalten soll, nach Piemont zurückkehren.

Man sammelt begierig die Worte des Herzogs von Angouleme seit seiner Rückkehr. Die verschiedenen Staatsbehörden sind ihm vorgestellt worden; Se. k. h. ant-

wortete auf die Adressen dieser Deputationen mit jener rührenden Bescheidenheit, die den Glanz seiner Tugenden so sehr erhebt. Was aber vorzüglich in dem Herzen der Franzosen widerhallte, ist das Wort, Institutionen, das sich in allen Antworten des Prinzen findet, und wofür Se. k. h. Ehrfurcht und Liebe empfohlen hat. Die Organe der Rechtspflege, die Diener des Evangeliums, die Erzieher der Jugend haben die nämliche Sprache vernommen, und die nämlichen Lehren empfangen. Es sind Warnungen, Rathschläge, deren Zeitgemäßheit ihren Werth erhobt, und deren Wichtigkeit und Ansehen den Verwaltern, die sie vernommen haben, und dem Publikum, das sie zuversichtlich wiederholt, nicht gleichgültig seyn kann. Hinsichtlich des ersten Punkts, sehen wir in der That die Rechtspflege sich in vielen Fällen vor dem Einfluß der Politik verwahren, und wir haben deshalb Ursache, dem Kassationsgericht wohlverdienten Dank zu wissen. Hinsichtlich des zweiten Punkts, der religiösen Duldung, hat die erlauchte Gemahlin des Prinzen Obergenerals das schönste Beispiel gegeben, indem sie neben sich hin an ihre Tafel einen katholischen Bischof und einen protestantischen Geistlichen, beide als Diener des nämlichen Evangeliums, rief.

Der Herzog von Angouleme hat den Gen. Lieutenant Bicomte von Marignone zum Befehlshaber des Besatzungsheers in Catalonien ernannt.

Der Marschall Herzog von Belluno ist vorgestern von seinem Gute Menars angekommen; der König ließ ihn zu einer Privataudienz rufen, und auf die erneuerte Einladung S. M. nahm er die Gesandtschaft beim Kaiser von Oesterreich an. Er bereitet sich zur Abreise.

Gen. Guilleminot wurde im J. 1809 mit einer Sendung an den persischen Hof beauftragt; er blieb einige Zeit im Orient, und erhielt hierauf Befehl, nach Konstantinopel zu gehen, wo er mehrere Monate verweilte. Er trägt den türkischen Halbmond, und den persischen Sonnenorden. Sein beobachtender Geist setzt ihn in den Stand, die Interessen beider Reiche genau zu kennen. Die Gegenwart dieses Feldherrn kann daher, unter den jetzigen Umständen, zu Konstantinopel, wo Frankreich jetzt nur einen Geschäftsträger hat, von großem Nutzen seyn.

Paris, den 4. Dez. Kaum ist das bisherige spanische (von der Regentschaft provisorisch ernannte) Ministerium durch den König Ferdinand definitiv bestätigt, so treffen schon wieder Briefe aus Madrid ein, worin von partiellen Veränderungen in diesem Ministerium die

Rede ist. Man spricht nämlich von der Entlassung, die der jetzige Kriegsminister zu geben gesonnen sey, und von dessen Ersetzung durch den General Karl D'Onnel (Bruder Abisbals und des Vertheidigers von San Sebastian), gegenwärtig Generalkapitän von Altcastilien. Auch heißt es, daß der Finanzminister abgehen, und zwar nicht, wie man früher versichert hatte, den Hrn. Duvrard, sondern den Marquis Almenara zum Nachfolger erhalten werde. Man fügt bei, daß diese Veränderungen durch auswärtigen Einfluß bewerkstelligt werden sollten. Don Victor Saez hat den Hrn. Barqas Laguna zum Minister des Auswärtigen vorgeschlagen; allein man versichert, daß letzterer zuverlässig es nicht annehmen, und demnach Hr. Saez fürs erste seine Stelle behalten werde. Vielleicht werden aber auch in Hinsicht auf ihn die Minister der verbündeten Mächte gleichfalls noch eine Veränderung zu bewirken im Stande seyn. Dem Einfluß dieser Minister, und besonders den nachdrücklichen Vorstellungen des französischen Gesandten, wird zugeschrieben, daß der Marquis von S. Cruz, vormals spanischer Gesandter am französischen Hofe, der einige Stunden vor Ankunft des Königs zu Madrid verhaftet ward, auf Befehl Sr. Maj. wieder in Freiheit gesetzt ist; allein seine Kollegen, die vormaligen Mitglieder der Municipalität von Madrid unter der konstitutionellen Regierung, befinden sich noch im Gefängniß. — Der Exminister San Miguel ist nicht nach Madrid gebracht, und auch nicht den spanischen Behörden ausgeliefert worden. Er befindet sich fortdauernd zu Saragossa in französischer Gefangenschaft; mit seinen Wunden geht es besser, und man behandelt ihn gut. Sobald er transportabel ist, soll er, wie es sein Wunsch ist, als Kriegsgefangener nach Frankreich abgeführt werden. — Man beschäftigt sich ernstlich mit der Verproviantirung von Cadix. Ob der Grund davon die projektierte Expedition nach Südamerika ist, oder ob man nur die französl. Besatzung von Cadix mit Lebensmitteln versehen will, wird sich bald zeigen. (Allg. Zeit.)

Großbritannien.

London, den 4. Dez. 3proz. Konsol. geschlossen; dito in Rechnung $84\frac{1}{2}$; desgl. reduziert $83\frac{3}{4}$; span. Bonds von 1821 — $26\frac{1}{2}$; dito von 1823 — 17.

Der Londner Courier sagt über das Gerücht von einer Abtretung Canada's: »Unsere Leser werden sich über diese Nachricht wundern. Wir unserer Seits glauben nicht, daß alles Geld und alle Redekünste unserer theuern transatlantischen Brüder es dahin bringen werden, uns einen so wichtigen Theil der brittischen Besitzungen zu entreißen.«

Der Kaiser von Brasilien läßt durch die Häuser Drenford und Komp. und Gebrüder Buttler ein neues Anleihen von 2,500,000 Pf. Sterk. eröffnen. Die Schuldverschreibungen tragen 6 v. h. Zinse.

Das Anleihen für den Maltheserorden ist, allen Gegenreden zum Troz, zu 65 für hundert, in London geschlossen worden.

Niederlande.

Brüssel, den 29. Nov. Nach einer Verordnung vom 12. Okt. sollen am 1. Jan 1824 zwei Institute der Mathematik und der Schiffahrt in den Städten Antwerpen und Ostende eröffnet werden. Alle jungen Leute, welche sich zu Steuermännern auf königl. oder auf Handelsschiffen bilden wollen, finden in diesen Anstalten unentgeltliche Aufnahme.

Amsterdam, den 2. Dez. Ein Mensch, der allgemein für verrückt gehalten ward, aber bei dem gemeinen Volke seiner unerschütterlichen Späße wegen sehr beliebt war, ging in der Dämmerung dicht vor dem Rathhause vorüber. Die Schildwache untersagte ihm, ihrer Instruktion zufolge, das nahe Vorbeigehen, aber der Mensch hörte nicht auf die wiederholten Drohungen des Soldaten, sondern ging seinen Weg fort, was die Schildwache dergestalt zum Zorne reizte, daß sie den armen Verrückten mit einem raschen Baionettstich in den Rücken auf der Stelle todt zu Boden streckte. Während umringte das zusammengelaufene Volk den Soldaten; vergebens suchte dieser zu entfliehen; schon blitzten die Messer der Zunächststehenden, und nach wenig Augenblicken sank der Mörder, von unzähligen Stichen durchbohrt, sterbend auf den Leichnam des Ermordeten nieder. Die Wache kam eiligst herbei, um den Volkshaufen auseinanderzutreiben; aber dieser leistete Widerstand, und es kam zu einem tumultuarischen Gefechte, in welchem das Volk die Oberhand behielt, und wobei noch ein Soldat durch Messerstiche getödtet wurde. Mit Mühe gelang es der Nationalgarde, die schnell unteres Gewehr getreten war, den wüthenden Pöbel ohne Blutvergießen zu zerstreuen. Ohne alle Gewaltthat ist es indessen doch nicht abgegangen; ohngefähr ein halb Duzend aus dem Volke und mehrere Soldaten sind zum Theil schwer verwundet, und ein paar davon werden wohl nicht davon kommen. Drei der Haupttumultuanten sind arretirt; zahlreiche Pagnouillen durchstreifen die Stadt nach allen Richtungen. (Dracl.)

Preussen.

Noch nie sah Berlin das Opernhaus in solchem Glanze, als am 1. Dez., wo es das Glück hatte, F. L. Hoh. die Kronprinzessin zum erstenmale zu begrüßen. Wie gedrängt voll das Haus war, geht daraus hervor, daß einige tausend Gesuche um Einlaßkarten an diesem Tage unberücksichtigt bleiben mußten. Das Haus war prachtvoll erleuchtet, die Logen mit den schön geschmückten Frauen kündigten den Tag als einen Festtag an. Auf ein gegebenes Zeichen stimmte das Orchester den Zuschauern an, und mit vielfach wiederholtem Lebehoch wurden F. L. H. freudig und herzlich bewillkommt. In dem sinnig erfundenen Ballet wurden alle Zauber der Tanzkunst, Fechtkunst, der Maschinerie und der Dekorationen aufgeboren, und als zuletzt die theuren Namenszüge erschienen, brach die Versammlung noch einmal in einen lauten Jubel aus, der von F. L. H. mit der anmuthigsten Grazie und den Zeichen des gnädigsten Wohlwollens aufgenommen wurde.

Derselbe Jubel wiederholte sich im Schauspielhause, wo J. K. H. am 2. Dez. die Vorstellung des nach Göthe gedichteten Schauspiels: Herrmann und Dorothea, mit Ihrer Gegenwart beehrten.

S p a n i e n.

Der berüchtigte Empecinado ist von einem Detaschement der königl. Freiwilligen gefangen genommen worden. Man behauptet, daß der Waffenkommandant von Seguañel, zufolge der Befehle des Generalkommandanten von Alcastilien, seinen Freiwilligen befohlen habe, dieses Rebellenhaupt, in Gemäßheit der Kapitulation von Badajoz, in Freiheit zu setzen.

Der Restaurador versichert, daß, dieses Befehls ungeachtet, el Empecinado noch immer in Gewahrsam gehalten werde; er zieht gegen das Aergerniß los, gewissermaßen für unverzeihlich einen Auführer anzusehen, der sich der königl. Gewalt noch nicht unterworfen hat.

Unter der Aufschrift, Medina del Campo (in Alcastilien) vom 19. Nov., meldet der Restaurador, daß diese Stadt der Schauplatz blutiger Scenen gewesen. Freitags, am 16. Nov., Abends, durchstreifte ein zu Ballesteros Armee gehöriges Bataillon die Straßen, patriotische Lieder singend und viva la libertad rufend. Bei diesem aufrührerischen Rufe warf sich das Volk über die Soldaten her; mehrere Flintenschüsse fielen von beiden Seiten, und es gab Verwundete unter dem Volke, die Sturmglocke wurde gezogen; endlich trafen einige royalistische Truppen zur rechten Zeit ein, und Alles kehrte wieder zur Ordnung zurück.

Madrid, den 29. Nov. Ein Vorfall ereignete sich gestern im Quartier St. Anton. Einige Lanzenträger des Regiments Ferdinand VII. gerieten beim Ausgang aus einem Weinhause, wo sie mit einander getrunken hatten, in einen Streit, der ziemlich ernste Folgen hatte. Ein Lanzenträger wurde getödtet und zwei oder drei beider Parteien verwundet; aber kein Einwohner mischte sich in den Streit.

Ein Tagblatt, das nicht im Verdacht steht, Spaniens Lage allzuschwarz zu schildern, enthält folgendes Schreiben: Cadix, den 16. Nov. Man hofft Vieles vom festen unparteiischen Betragen eines französischen Offiziers, der beauftragt ist, die Ruhe auf der Insel Leon zu handhaben, oder vielmehr wieder herzustellen, wie er es früher in der Provinz Toledo gethan hat, wo er zum nämlichen Zweck angestellt war. Man kann sich kaum einen Begriff machen von der Kühnheit, wo, mit der Pöbel dieser Insel sich alles erlaubt, was ihm in den Sinn kommt, wie sehr es auch die öffentliche Wohlfahrt gefährde. Ohne Uebertreibung kann man sagen, es werden hier mehr Verbrechen und Mordthaten in 14 Tagen begangen, als zu Paris in 6 Monaten. In den Straßen von S. Fernando kann man Abends nicht ohne Gefahr allein gehen; man muß immer vor den Dolchen auf seiner Hut seyn. Man ist hier von Dieben umgeben, welche Kanonen wegnehmen, wie man anderswärts Börsen stiehlt. In der Nacht vom 8. auf den 9. Nov. wurden zwei Sechszehnpfünder gestohlen, die

mehr als 100 Zentner wogen. In der Nacht vom 9. auf den 10. verschwanden zwei andere ziemlich nahe bei einem Wachposten. Die Diebe verkaufen das als altes Kupfer zu Gibraltar und im Königreich Marokko zu 10 bis 12 Sol's das Pfund. Nun hat man alle Kanonen, die nicht auf Lavetten sind, in die Zeughäuser eingeschlossen. Die Menge der von den Patrouillen in Beschlag genommenen Dolche ist außerordentlich; man darf aber dennoch nicht auf eine gewisse Entfernung von dem Posten weichen, ohne offenbare Gefahr, ermordet zu werden. Kaum darf man Abends von San Fernando nach Cadix zu gehen wagen; mit einigen Piastern bezahlt man das Leben eines jeden, gegen den man einigen Haß hegt.

Die Gazeta de Madrid ereifert sich gegen die in fast alle europäischen Zeitblätter aufgenommenen (wie sie behauptet) vollkommen ungegründete Nachricht von einem Aufstande des fanatischen Pöbels, in welchem die halbverwesten Körper einiger Revolutionärs, namentlich Landaburn's, aus den Gräbern gerissen und gemißhandelt worden waren. Jener Landaburn war als Auführer gegen seinen König unstreitig ein großer Verbrecher, sagt die Gazeta, allein das spanische königlich gestimmte Volk ist viel zu religiös, um nicht in jedem Fall den Friede der Gräber als ein unverletzliches Heiligthum zu respektiren. (Moniteur.)

T ü r k e i.

Das neueste Blatt des Spectateur oriental enthält folgende Nachrichten: »Sciò, den 29. Sept. Dreizehn ägyptische Kriegsschiffe sind bei Tschesme angekommen, haben sich mit den bereits dort befindlichen sechs Schiffen vereinigt, und sind zur Flotte des Kapudan Pascha abgeseelt, der sich beim Berg Athos befindet. Dreizehn andere, ebenfalls ägyptische Schiffe, befinden sich vor Kandia. — Salamine, den 1. Okt. Der Kapudan Pascha ist dieser Tage zu Metelin mit 72 Segeln eingelaufen; er schifft sich wieder zum Auslaufen an, aber man kennt seine Plane nicht.«

V e r s c h i e d e n e s.

Aus Warschau berichtet man vom 24. Nov.: »Se. Maj. haben, während Ihrer letzten Anwesenheit in der Festung Zamosk, diejenigen Militärpersonen, welche wegen verschiedener nicht entehrender Vergehen dort gefänglich festgehalten wurden, huldreich begnadigt, und in die Armee wieder aufgenommen; alle Militärpersonen aber, welche zu Fesseln verurtheilt waren, von Tragung derselben befreien lassen.«

Aus Petersburg wird vom 21. Nov. geschrieben: »Nach einem Senatsukas vom 25. Jun. d. J. bedarf die durch Ukas vom 15. März 1822 den Besitzern von Erbleuten gestattete Versendung derselben wegen Trunkenheit und anderer schlechter Handlungen, die ihnen Unruhe verursachen, nach Sibirien keiner vorhergehenden gerichtlichen Untersuchung, sondern der Erbherr

wendet sich mit seinem Gesuche an die Gouvernementsregierung, und diese hat dasselbe sofort zu erfüllen.

Während des Monats November sind in Paris vierzehn neue Stücke auf den verschiedenen Theatern gegeben worden.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,1 L.	† 1,2 G.	67 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,5 L.	† 4,0 G.	61 G.	NW.
N. 10	28 Z. 1,2 L.	† 0,8 G.	65 G.	W.

Trüb — es klärt sich — einzelnes Gewölk.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 14. Dez.: *Ida Münster*, Schauspiel in 5 Akten, von Delamotte.

Karlsruhe. [Museum.] Heute, Freitag, den 12. d. M., ist der alte kleine Ball im Museum.

Verschiedene Vorfälle auf den Galerien veranlassen uns, die bereits früher erlassenen Warnungen mit dem Beifügen zu wiederholen, daß Masregeln getroffen sind, um unbefugte Personen, die sich bei Ballen und Konzerten in die Galerien einschleichen, durch geeignete Zwangsmittel gebührend hinauszuweisen.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1823.

Die Museumskommission.

Mühlburg. [Casino.] Samstag, den 13. Dez., wird das erste Casino dahier statt haben. Die verehrlichen Abonnenten werden hiermit höflichst hierzu eingeladen von Dem Vorstand der Gesellschaft.

Ankündigung.

Von dem berühmt gewordenen historischen Atlas des Hrn. le Sage, der zuerst 1804 in Frankreich erschienen, sich gleich in der ersten Zeit eines ungeheuern Absatzes zu erfreuen hatte, der seitdem eine Menge neuer Auflagen erlebte, und von dem die Neueste in wenigen Wochen in Paris die Presse verlassen wird,

erscheint

in meinem Kunstverlag eine deutsche Uebersetzung, wovon ich alle Freunde der Geschichte und ihres Studiums hierdurch vorläufig in Kenntniß setze. Eine detaillirtere Anzeige von diesem ausgezeichneten Werk ist unter der Presse, und wird an alle Kunst- und Buchhandlungen versendet werden.

Die Ausgabe erscheint in 4 Lieferungen, jede von 8 bis 9 illuminirten Karten und Tabellen. Der Subscriptionspreis für ein Exemplar auf dasselbe Papier und mit

den nämlichen Lettern gedruckt, wie die französische Ausgabe (deren Preis sich auf 77 fl. beläuft), ist 22 fl., für ein Prachteremplar auf feinstes Weinpapier 33 fl.

Wer pränumerirt, erhält das Erste für 16 fl. 30 kr. und die Prachtausgabe für 27 fl. — Briefe und Gelder erbitte franco.

Karlsruhe, den 1. Dez. 1823.

Johann Velten,
Kunst- und Musikalienhändler.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unterzeichnete Stelle ist durch Finanzministerialbeschuß vom 3. d. Nr. 6157, ermächtigt, die in der letztern Ziehung herausgekommene, auf 1. März 1824 zahlbaren, Partial-Loose des Anlehens vom Jahr 1820 schon jetzt gegen Abzug eines Discents zu bezahlen, und zwar in der Art, daß bei Gewinnen über 100 fl. der Zins zu 5 pCt. für's Jahr, vom Tag der Vorausbezahlung bis 1. März 1824 berechnet, bei kleineren Gewinnen aber von 100 fl. und weniger der Discout in runder Summe, die Zahlung mag näher oder entfernter vom Verfalltermin geschehen, abgezogen wird, nämlich:

Von 50 fl. Gewinn	. 54 kr.
" 70 "	" 42 "
" 85 "	" 51 "
" 100 "	" 1 fl.

Die Besitzer von gezogenen Loosen, welche von diesem Anleihen Gebrauch machen wollen, werden hiermit eingeladen, die Zahlung gegen Abgabe der Loose dahier in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 4. Dez. 1823.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Eppingen. [Lumpen-Versteigerung.] Den 5. Jan. 1824, Nachmittags 1 Uhr, werden in Jittingen auf dem Rathhause 22 Centner 55 Pfund konfiszirte weiße Lumpen, und 38 Centner 45 Pfund braune Lumpen, an die Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Eppingen, den 25. Nov. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilkens.

Stoßach. [Erledigte Theilungskommissär's Stelle.] Die dritte Theilungskommissär'sstelle kann von einem hierzu Befähigten sogleich angetreten werden.

Stoßach, den 22. Nov. 1823.

Großherzogliches Amtscorreferat.
Eberle.

Ettenheim. [Scribenten-Stelle.] Bei unterzeichneter Bedienstung wird bis 1. März k. J. eine Scribentenstelle erledigt, welche man mit einem im Domainenverwaltungsrechnungswesen eingeübten jungen Mann besetzt zu wünschen wünscht. Diejenigen Herren, welche dazu Lust tragen, und sich dazu befähigt glauben, wollen sich daher baldmöglichst anher wenden.

Ettenheim, den 8. Dez. 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fleiner.

Osterburken. [Aktuariats-Stelle.] Bei dieser Stelle ist Anfang Februar k. J. eine Aktuariatsstelle zu besetzen. Desfallige Anfragen werden portofrei erbeten.

Osterburken, den 27. Nov. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Herrmann.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.